

Südtiroler

Wirtschaftszeitung

IP

Wochenblatt für Wirtschaft und Politik

Sped. im PA – Art. 2, Abs. 20b, Ges. 662/96, Bozen

78. Jahrgang • Nr. 48

Freitag, 15. Dezember 2006

€ 2,60

LESERBRIEF

Aus Moral?

Leserbrief zum Artikel „Nichts am Fiskus vorbei“ in der Ausgabe vom 8. Dezember, Seite 1.

Sehr geehrter Herr Direktor, „Nichts am Fiskus vorbei“ steht in Ihrer letzten Ausgabe und weiter „zukunftsorientierte Unternehmen machen nichts schwarz“. Dem möchte ich höflichst widersprechen.

Es stimmt einfach nicht, dass das mit Moral zu tun hat. Jedes Unternehmen, jeder Bürger, privat oder Firma, versucht so wenig Steuern wie nur möglich zu bezahlen, ohne Ausnahme. Selbst in Ihrem Artikel schreiben Sie, dass ein Unternehmen mit Schwarzbeträgen die Übersicht verliert. Das ist der einzige Grund, warum die großen Unternehmen „alles“ versteuern. Dabei geht es nicht um Moral oder Zukunftsorientiertheit, es geht einzig und allein darum, das Unternehmen bestmöglich zu organisieren, und das kann man nur, wenn alles klar gebucht wird. Daraus ergibt sich, dass man es auch versteuern muss.

Trotzdem versuchen vor allem die großen Unternehmen, so viel Steuer wie nur möglich zu sparen, und beauftragen dafür die teuersten Berater, oft mehrere (Wirtschaftsberater, Rechtsanwälte usw.), die ihnen zeigen, wie sie steuerlich am billigsten durchkommen.

„Es muss den Politikern klar sein, es gibt in Europa einen Standortwettbewerb, der auch über die Steuerbelastung entschieden wird“, schreiben Sie, und das stimmt. Dabei geht es aber nicht um eine Reduzierung von einem oder fünf Prozent der Steuer, sondern um die Gesamtheit der Belastungen, die die Firmen, speziell die Kleinunternehmen, tragen müssen. Dabei sind es nicht nur die Steuern, sondern auch die erdrückende Bürokratie, die die Firmen fertigmachen. Das alles muss stark reduziert werden, wenn Europa konkurrenzfähig sein will, auf ein Mindestmaß. Sonst wird die nicht abwendbare Globalisierung alle Produktionsbetriebe in Europa zerstören. Nicht nur, die hohen Belastungen bringen die Europäer dazu, ihre Produktion auszusiedeln, wobei sie besonders von der fernöstlichen Mentalität wiederum über kurz oder lang zerstört werden, denn die haben es leicht, an den Produktionsstätten, die immer mehr bei ihnen sind, alles zu kopieren und die Europäer wieder heimzuschicken. ■

*Dr. Walter Kasslatter,
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, St. Ulrich/Klausen*